

Erfahrungsbericht Universität d'Orléans

von Anna Eisner 2013/2014

Vorbereitung, Planung, Organisation und Bewerbung

Ich habe etwa ein halbes Jahr vor dem Start des Auslandssemesters mit der Organisation und Planung begonnen. Erst einmal einige Beratungsgespräche mit Frau Weers (ISO) und Björn Staas (Sportwissenschaften), um zu klären, welche Formulare und Dokumente ich ausfüllen muss und wie sich das Auslandssemester in meinen Studienverlauf integrieren lässt. Mit der Abgabe der Erasmus Annahmeerklärung folgte sehr schnell eine E-Mail mit dem Link zur Inscription en ligne (Online-Einschreibung) und alle weiteren Formulare, wie die demande de logement. Meine Geburtsurkunde habe ich bei Frau Brunet-Dilger an der Uni Oldenburg übersetzen lassen. Das ging schnell und sie war sehr zuvorkommend. Um meinen BAFÖG-Antrag habe ich mich auch sehr früh gekümmert, was mir zugute kam, denn schon einen Monat nach meiner Ankunft hatte ich die Nachzahlung für diesen und den darauffolgenden Monat. Es wird immer betont, dass auch diejenigen Studierenden, die im Inland kein BAFÖG erhalten, sich dennoch für ein Auslands-BAFÖG bewerben sollten.

Anreise

Für mich standen drei Optionen zur Wahl: Auto, Bahn oder Flugzeug. Nachdem ich die Flugpreise herausgesucht habe, konnte ich die beiden anderen Optionen direkt ausschließen. Meine Eltern haben mich nach Hamburg gebracht. Von dort bin ich nach Paris Charles de Gaulle geflogen. Der Weg zur RER B ist sehr gut ausgeschildert. Zudem findet man viele hilfsbereite Mitarbeiter der SNCF (französische Bahngesellschaft) und auch Soldaten, die gerne helfen den Weg zu finden. Mit der RER B fährt man etwa eine Dreiviertelstunde bis zur Station Saint-Michel Notre Dame, wo man in die Metro 10 umsteigt und weiter bis zum Gare d'Austerlitz fährt. Hier nimmt man den Intercité nach Orléans (ca. eine Stunde). Ich bin in Fleury-Les-Aubrais (4km vor Orléans) ausgestiegen, da mich meine Gastfamilie hier abgeholt hat. Für diejenigen, die sich für das Wohnheim (Résidence universitaire) entscheiden, sollten bis zum Gare d'Orléans fahren und von dort die Tram A Hopital/ La Source nehmen und bei Universtié Parc Floral bzw. Université l'Indien aussteigen. Mit meinem Gepäck hatte ich auf diesem Weg keine größeren Probleme, allerdings gibt es in der Pariser Metro keine Aufzüge und auch nur dort Rolltreppen, wo die RER hält.

Unterkunft

In dem Formular demande de logement gibt man an, wo man gerne wohnen möchte. Ich habe die Option Gastfamilie als Erstwunsch angegeben. Es hat mir dort gut gefallen. Ich hatte mein eigenes Zimmer, das etwa 9 m² groß und mit den nötigsten Möbeln ausgestattet war. Das Bad teilten wir uns, jedoch gab es zwei Bäder und zwei separate Toiletten. Den Salon, die Küche und das Fernsehzimmer durfte ich frei mitbenutzen. Ich wohnte mit Catherine, der Mutter und ihrer Tochter Inès zusammen. Sie waren sehr nett zu mir, haben mir bei allem geholfen und mich bei vielen ihrer Veranstaltungen

mitgenommen. Ich habe 275€ im Monat bezahlt. Dazu habe ich noch einige zusätzliche Lebensmittel gekauft. Ich durfte soweit alles aus dem Kühlschrank mitessen.

Um zur Uni zu kommen, habe ich die Bahn genommen. Erst fünf Minuten zu Fuß zur Station und dann etwa 20 Minuten Fahrt mit der Straßenbahn. Diese kommt alle fünf bis acht Minuten wochentags, ab 20 Uhr dann alle 20 bis 30 Minuten. Am Wochenende fährt sie ebenfalls in regelmäßigen Abständen. Die Bahn fährt bis 1 Uhr morgens. Ein Monatsticket kostet 29,80€.

In der Nähe des Hauses befanden sich außerdem zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, die zu Fuß zu erreichen waren.

Für mich war es wichtig in einer Familie zu Leben, um möglichst viel von der Kultur und des alltäglichen Lebens zu erfahren.

Alltag und Freizeit

Die Stadt Orléans ist an sich ist sehr schön und bietet mit den Journées Européennes du Patrimoine ein fünftägiges Festival am Ufer der Loire an. Man findet viele Stände mit Essen, Getränken und Handgemachtem. Außerdem werden Bootstouren auf der Loire angeboten. Am letzten Abend gibt es ein riesiges Feuerwerk mit musikalischer Untermalung. Auch das Crous (Centre Régional des Oeuvres Universitaires), ESN (Erasmus Student Network) und die verschiedenen Fakultäten organisieren Soirées für alle Studenten zum Kennenlernen und Erasmusabende mit Buffets der verschiedenen Nationalitäten, die sich an der Uni befinden.

In der Rue de la Bourgogne befinden sich viele kleine Bars zum Weggehen. Zu empfehlen ist auch das Kino an dem Place de la Loire und das Theater in der Nähe der Médiathèque. Die Innenstadt bietet viele Shoppingmöglichkeiten, allerdings haben die meisten Läden Montag Vormittag oder den ganzen Montag geschlossen.

In Orléans gibt es auch eine Eislaufhalle, in der man dienstags ab 21:15 Uhr zwei Stunden für fünf Euro eislaufen kann (inkl. Schlittschuh-Ausleihe und Taschenaufbewahrung).

Wie in Oldenburg auch werden an der Sportfakultät DAPS-Kurse (französisches Äquivalentes zum Hochschulsport) angeboten. Ich habe zu jedem praktischen Sportkurs einen DAPS-Kurs belegt. Dafür ist es wichtig am ersten Termin anwesend zu sein, um sich einzuschreiben, da diese Kurse sehr beliebt und oftmals überlaufen sind (vor allem Badminton, Fitness und Klettern).

Einkaufsmöglichkeiten gibt es sowohl in La Source (Stadtteil, in dem sich die Résidences universitaires) befinden, als auch ein paar Stationen Richtung Stadtzentrum (LeClerc, Auchan, Carrefour). Einige Lebensmittelläden haben sonntags bis 13 Uhr geöffnet.

Studium

In der Universität stand mir Dominique Dennis Martinat immer helfend zur Seite, sowie Amélie Roignot (Bureau de Scolarité), als auch die Dozenten. Das Semester beginnt etwa Mitte September und endet mit einer Klausurenphase in der ersten Januarwoche. In der letzten Oktoberwoche gibt es eine Woche Ferien und zwei Wochen vor den Winterferien beginnen die praktischen Prüfungen in den Sportkursen. Es dauert etwa drei Wochen bis alles bezüglich des Stundenplans geregelt ist. Die Dozenten sind sehr nett und haben mich immer in ihre Kurse aufgenommen.

Die praktischen Sportkurse sind eingeteilt in Polyvalence (2 Stunden Praxis pro Woche) und Option (3,5 Stunden Praxis mit Theorie pro Woche). Klettern ist sehr empfehlenswert und verständlich, ebenso Badminton. Turnen macht auch viel Spaß vor

allem in einer Halle, in der die Geräte immer stehen. Fitness habe ich als Option belegt. Das bedeutet etwas mehr Arbeit und Zeitaufwand, aber da man einen solchen Kurs nicht in der Form in Oldenburg belegen kann, war es eine tolle Erfahrung. In jedem Kurs gibt es eine praktische Prüfung (Badminton: einige Spiele im Modus eins gegen eins, in denen auf die Taktik und Technik geachtet wird; Klettern: mind. 2 und max. 3 Wege mit verschiedenen Niveaus im Vorstieg klettern und Sicherungstechnik; Turnen: Prüfung bestimmter und isolierter Elemente auf den unterschiedlichen Geräten, sowie physische Ausdauer und eine vorgegebene Bodenübung; Fitness: je eine Choreographie in Step und Lia, Anleitung einer Kräftigungsübung). Zusätzlich kommt eine einstündige (Polyvalence) bzw. zweistündige (Option) Klausur. Während des Semesters muss noch in jedem praktischen Kurs ein Dossier/ Livret pédagogique (Ausarbeitung über 5-20 Seiten) erarbeitet werden.

In dem Gebäude der Fakultät STAPS befindet sich eine Cafet, die Snacks für kleine Preise anbietet und in der man Zugang zum Internet hat oder sich einfach bei einer Chocolat viennois ausruht.

Ich habe zwei theoretische Kurse auf Englisch (Anglais appliqué au sport und Anglais appliqué au management) mit Dominique Dennis Martinat, sowie Soziologie mit Michael Zicola belegt. In Soziologie muss auch ein Dossier abgegeben werden, in den anderen beiden Kursen wird eine Klausur über jeweils zwei Stunden geschrieben.

Für Erasmus Studenten wird ein Sprachkurs angeboten (Unterteilung in Grammaire und Général), in dem ebenfalls eine Prüfung geschrieben wird, sodass man bei Bestehen das CECRL-Zertifikat erhält.

Die Anrechnung wird wohl keine größeren Probleme darstellen, versicherte mir Björn Staas.

Erfahrungen allgemein

Mir hat dieses Semester in Orléans sehr viel gebracht, denn ich studiere Französisch und Sport auf Lehramt und wollte sowohl Sport weiter studieren, als auch meine Sprachkenntnisse verbessern. Ich finde es eine sehr schöne Erfahrung viele, neue Leute aus den unterschiedlichsten Ländern kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen, die auch länger anhalten als nur die Zeit vor Ort. So kann man später allen Ländern und Freunden einen Besuch abstatten.

Die Franzosen sind alle sehr nett und zuvorkommend. Sie helfen gerne und geben immer Auskunft bei einer Frage.

Ich empfehle jedem ein Semester im Ausland zu studieren und diese Erfahrungen selber zu machen – mir hat allerdings ein halbes Jahr gut ausgereicht.